

## Armut macht krank.

Mindestens jeder zehnte Mensch in Deutschland ist arm. Damit trägt jeder zehnte Mensch erhöhte gesundheitliche Risiken: Arme Menschen haben eine etwa um sieben Jahre kürzere Lebenserwartung. Die Wahrscheinlichkeit, schwer zu erkranken, zu verunfallen oder von Gewalt betroffen zu sein, ist für sie mindestens doppelt so hoch wie bei reichen Menschen. Doch auch arme Menschen haben Rechte und Chancen zu Gesundheit: Sie müssen gestärkt werden in ihren Möglichkeiten, Belastungen zu bewältigen und Gesundheit dort zu fördern, wo sie konkret leben. Sie brauchen Hilfe und Zugänge, um ihre eigenen Gesundheitspotenziale entfalten zu können!

Der 8. Kongress »Armut und Gesundheit« fragt nach den konkreten »Settings«, den Orten der Gesundheitsförderung. Wie können im unmittelbaren Lebensumfeld armer Menschen ihre Gesundheitschancen verbessert, die Ressourcenpotenziale erhöht werden?

## Gesundheitsförderung braucht soziale Netzwerke.

Strategien der Gesundheitsförderung entstehen in der Praxis und verbreiten sich oftmals aus Netzwerken heraus, in denen Akteure der verschiedenen Ebenen miteinander Projekte, Konzepte und Programme für sozial benachteiligte Menschen entwerfen und umsetzen. Im Austausch von Politik, Krankenkassen, Wissenschaft, Projekten, Betroffenen und Betreuer/innen, öffentlichem Gesundheitsdienst, Selbsthilfe, Ärzteschaft und Pflege können gesundheitliche Probleme und Bedarfe festgestellt, analysiert und Ziele für notwendiges Handeln formuliert werden.

Beim 8. Kongress Armut und Gesundheit werden Orte identifiziert und beschrieben, an denen Gesundheit entsteht, an denen die Gesundheitspotenziale von Menschen nicht gegen, sondern in ihren schwierigen Lebenssituationen gestärkt werden können.

Wir laden Sie herzlich ein, daran mitzuwirken!

## Freitag, 6. Dezember 2002

**ab 8.30 Uhr**

**Einschreibung der Teilnehmer/innen, Markt der Möglichkeiten**

**9.30 Uhr**

**Eröffnungsveranstaltung**

»Orte der Gesundheitsförderung – Die Gesundheitspotenziale von Menschen in schwierigen Lebenslagen stärken«

**Eröffnung und Begrüßung**

Jürgen Hardt, Raimund Geene, Gesundheit Berlin e.V.

**Grußworte**

Ulla Schmidt, Bundesministerin für Gesundheit (angefragt)  
Heidi Knake-Werner, Senatorin für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz, Berlin

**Einführungsreferate**

»Von der Analyse zur Intervention – Gesundheitsförderung bei sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen«  
Elisabeth Pott, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln  
»Besser und länger leben durch sozialen Zusammenhalt«  
Horst Noack, Universität Graz

**11.30 Uhr**

**Pressekonferenz**

mit: Bundesministerin Ulla Schmidt, Schirmherrin des Kongresses (angefragt),  
Gerhard Meinlschmidt, Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz, Berlin

**11.30 Uhr bis 13.00 Uhr**

**parallel verlaufende Veranstaltungen**

(Themen siehe unten)

**13.00 Uhr bis 14.15 Uhr**

**Mittagspause**

während der Pause: »Orte der Begegnung - Netzwerke der Gesundheitsförderung stellen sich vor«

**14.15 Uhr bis 15.45 Uhr**

**parallel verlaufende Veranstaltungen**

(Themen siehe unten)

**16.15 Uhr bis 17.45 Uhr**

**parallel verlaufende Veranstaltungen**

(Themen siehe unten)

**18.00 Uhr bis 22.00 Uhr**

**Ausklang am Abend: Treffen der Foren**

mit Musik und Tanz im »Interkulturellen Gemeinwesenzentrum mit Gesundheitsförderung«, Sprengelstraße 15, 13353 Berlin-Wedding (10 Minuten Fußweg vom Tagungsort)

# Samstag, 7. Dezember 2002

**9.00 Uhr bis 10.30 Uhr** parallel verlaufende Veranstaltungen  
(Themen siehe unten)

**11.00 Uhr bis 14.00 Uhr** Abschlussveranstaltung

## »Orte der Gesundheitsförderung – Die Gesundheitspotenziale von Menschen in schwierigen Lebenslagen stärken«

### Bank 1: Was empfehlen wir?

Rolf Rosenbrock, Sachverständigenrat für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen  
Karl W. Lauterbach, Sachverständigenrat für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen

### Bank 2: Wie können wir es umsetzen?

Gudrun Schaich-Walch, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Gesundheit  
Franz Knieps, AOK Bundesverband (angefragt)  
Günther Jonitz, Ärztekammer Berlin

### Bank 3: Was brauchen wir?

Carola Gold, Gesundheit Berlin e.V.  
Christoph Kranich, Verbraucherzentrale Hamburg  
Dieter Scholz, DGB Berlin-Brandenburg

### Moderation:

Gerd Glaeske, Universität Bremen  
Ulrike Maschewsky-Schneider, BZPH, Gesundheit Berlin e.V.

### Schlusswort:

Christian Hans, Gesundheit Berlin e.V.

## Zu folgenden Themenbereichen finden Veranstaltungen statt:

1. AIDS und Armut .....	S. 5
2. Altersarmut und Gesundheit .....	S. 5
3. Arbeit und Armut .....	S. 7
4. Arbeitslosigkeit und Gesundheit .....	S. 7
5. Behinderung und Armut .....	S. 8
6. Daten für Taten .....	S. 9
7. Disease Management .....	S. 11
8. Frauen und Armut .....	S. 11
9. Gesundheitsförderung .....	S. 13
10. Gesundheitsziele .....	S. 14
11. Kinder und Jugendliche .....	S. 15
12. Migration .....	S. 17
13. Patienteninformation .....	S. 20
14. Soziale Stadt .....	S. 21
15. Sozialhilfe .....	S. 23
16. Sucht und Armut .....	S. 23
17. Wohnungslosigkeit .....	S. 24

## AIDS UND ARMUT

FR | 14:15 **Orte der Armutsprävention bei Menschen mit HIV und AIDS**

»zik: Gemeinnütziges Wohnprojekt für Menschen mit HIV und AIDS«  
Rainer Kliem, zik gGmbH, Berlin

»SUB/WAY: Projekt für Jungs, die unterwegs sind und anschaffen«  
Wolfgang Werner, SUB/WAY Berlin e.V.

»Hydra: Treffpunkt und Beratung für Prostituierte«  
Antje Conradi, Hydra e.V., Berlin

### Moderation:

Marcel de Groot, Schwulenberatung, Berlin  
Michael Krone, zukunft positiv, Berlin

FR | 16:15 **Strategien der Armutsbekämpfung und -prävention bei HIV und AIDS**

»Die Arbeit der Deutschen AIDS-Stiftung (DAS)«  
Ulrich Heide, DAS, Bonn

»Armutsbekämpfung bei HIV und AIDS im Rahmen der UNO«  
Rainer Lingscheid, UN-Development-Program, New York

### Moderation:

Anand Pant, Freie Universität Berlin  
Matthias Wienold, Universität Bielefeld

## ALTERSARMUT UND GESUNDHEIT

FR | 11:30 **Altwerden in Deutschland – Gesundheitspotenziale und Lebenslagen**

»Angst vor dem Altern in schwierigen Lebenslagen – Bewältigung komplizierter Lebenssituationen«  
Heinz Trommer, Gesundheit Berlin e.V., Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Mecklenburg-Vorpommern

»Armut im Alter – Auswirkungen auf den Gesundheitszustand, Gesundheitsbefinden und Gesundheitsverhalten«  
Gisela Fischer, Medizinische Hochschule Hannover, Sachverständigenrat für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen

»Seniorenbüros als Orte des freiwilligen Engagements im Alter – für freiwillige Hilfen im Alltag, aktivierende Kontakte und für soziale und gesundheitliche Selbsthilfe«  
Christian Wienberg, Bundes-AG Seniorenbüros, Bonn

#### **Moderation:**

Inge Frohnert, Arbeitskreis Berliner Senioren, EURAG  
Heinz Trommer, Gesundheit Berlin e.V., Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Mecklenburg-Vorpommern

#### **FR 14:15 Ältere Migrant/innen im Gesundheitswesen**

»Ausländerrechtliche Situation von alten Migrant/innen«  
Gülay Kizilocak, Zentrum für Türkeistudien, Außenstelle Berlin

»Kulturelle Öffnung oder neue Klientelisierung?  
Ältere Migrant/innen im Fokus der Altenhilfe«  
Peter Zeman, Deutsches Zentrum für Altersfragen, Berlin

»Pflegeversicherung für EU-Bürger/innen mit Wohnsitz in einem anderen Mitgliedsstaat – Pflegeversicherung für Nicht-EU-Bürger mit einem Wohnsitz in einem Herkunftsland«  
Gerd Roth, AOK Berlin

#### **Moderation:**

Ariane Rausch, Sozialverband VdK Tempelhof-Schöneberg, Berlin  
Ulrika Zabel, Caritas-Verband für Berlin e.V.

#### **FR 16:15 Modelle zur interkulturellen Öffnung des Altenhilfesystems**

»Interkulturelle Öffnung in der Altenhilfe«  
Jassenka Villbrandt, Arbeiterwohlfahrt, Berlin  
Ulrika Zabel, Caritas-Verband für Berlin e.V.

»Der Großbezirk Berlin-Tempelhof/Schöneberg und seine älteren Immigrant/innen«  
Emine Demirbüken, Ausländerbeauftragte, Berlin-Tempelhof/Schöneberg

»Ansätze einer interkulturellen Arbeit in der offenen Altenhilfe mit italienischen Arbeitsmigrant/innen«  
Gabriella Zanier, Caritas-Verband Frankfurt e.V.

#### **Moderation:**

Petra Fock, Unionhilfswerk, Berlin  
Christine Roßberg, Volkssolidarität, Landesverband Berlin

#### **SA 9.00 Gemeinsame Veranstaltung der Themenbereiche Altersarmut und Migration, siehe S. 19**

#### **ARBEIT UND ARMUT**

#### **FR 11:30 »Arbeit schafft Wohlstand?« Workshop Teil I**

»Arbeitsbedingungen bei Zulieferern deutscher Konzerne in der Dritten Welt«  
Maik Pflaum, Christliche Initiative Romero, Münster

»Prekäre Beschäftigung und Arbeitsschutz in Deutschland«  
Rainer Gensch, Landesamt für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und technische Sicherheit, Berlin

#### **Moderation:**

Joseph Kuhn, Forum Arbeit e.V., Berlin  
Marianne Sandig, DGB Berlin-Brandenburg

#### **FR 14:15 »Arbeit schafft Wohlstand?« Workshop Teil II**

»Lohndumping auf Baustellen«  
Jürgen Rubarth, Berlin

#### **Moderation:**

Joseph Kuhn, Forum Arbeit e.V., Berlin  
Marianne Sandig, DGB Berlin-Brandenburg

#### **ARBEITSLOSIGKEIT UND GESUNDHEIT**

#### **FR 14:15 Arbeitslosigkeit macht krank - und was machen arbeitsmarktbezogene Gesundheitshilfen? Teil I**

»Netzwerk arbeitsmarktintegrative Gesundheitsförderung (N.A.G.)«  
Peter Kuhnert, Universität Dortmund

»Lebensfreude, Arbeit und Gesundheit – Bericht über ein Projekt aus dem Kreis Borken«

Roland Voigt, DRK Borken

#### **Moderation:**

Beate Blättner, Fachhochschule Neubrandenburg  
Carlchristian von Braunmühl, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen, Potsdam

### FR | 16:15 **Arbeitslosigkeit macht krank - und was machen arbeitsmarktbezogene Gesundheitshilfen? Teil II**

»Arbeitslosigkeit unter Migrant/innen: Welche Rolle spielt die Gesundheit?«

Türkan Ayan, Universität Dortmund

»Möglichkeiten und Grenzen von Fallmanagement für Arbeitslose mit gesundheitsbezogenem Hilfebedarf«  
Ingrid Knapp-Hein, KomAG, Reutlingen

»Wege aus der Arbeitslosigkeit auch für Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen – am Beispiel Bündnis für Wirtschaft und Arbeit in Marzahn-Hellersdorf«  
Dagmar Pohle, Stadträtin, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Berlin

#### **Moderation:**

Beate Blättner, Fachhochschule Neubrandenburg  
Carlchristian von Braunmühl, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen, Potsdam

## **BEHINDERUNG UND ARMUT**

### FR | 16:15 **Ort der Armut: Die Küche**

»Ernährungsprobleme von Menschen mit Behinderungen«  
Hannelore Bauersfeld, Berliner Behinderten-Zeitung

»Begutachtung der Ernährungsmöglichkeiten von behinderten Menschen«  
Rainer Sanner, Gesundheit Berlin e.V.

#### **Moderation:**

Martin Marquard, Behindertenbeauftragter, Berlin  
Ilja Seifert, Görlitz

### SA | 9:00 **Gekauft oder auf Rezept**

»Chemie – unser täglich Brot?«  
Martina Sponheimer, Berlin

»Behinderungen durch Diabetes Mellitus«  
Kristina Pralle, Diabetes-Spezial-Praxis Meißner, Berlin

»Zöliakie – die teure Krankheit«  
Christina Asse, Deutsche Zöliakie Gesellschaft e.V., Gesundheitsladen Berlin

#### **Moderation:**

Hannelore Bauersfeld, Berliner Behindertenzeitung  
Swen Schulz MdB, Berlin

## **DATEN - TATEN**

### FR | 11:30 **Gesundheits-, Armuts- und Sozialberichterstattung im Wandel**

»Zielgruppen- und Handlungsorientierung in der Gesundheitsberichterstattung«  
Hermann Schulte-Sasse, Staatssekretär, Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz, Berlin

»Dokumentation von Gewalt gegen Frauen in der Gesundheitsberichterstattung«  
Angelika May, Frauenzimmer e.V. Berlin

#### **Moderation:**

Ulrike Faber, Barmer Ersatzkasse Berlin  
Ingeborg Simon MdB, Berlin

### FR | 14:15 **Integrierte Ansätze der Berichterstattung**

»Armut. Gesundheit. Umwelt. – Integrierte kommunale Berichterstattung«  
Waldemar Süß, Universität Hamburg

»Möglichkeiten der Verzahnung von Gesundheits- und Sozialberichterstattung am Beispiel der Zielgruppe von Kindern und Jugendlichen«  
Thomas Ziese, Robert Koch-Institut, Berlin

### **Moderation:**

Jeffrey Butler, Bezirksamt Berlin-Mitte  
Ulrike Faber, Barmer Ersatzkasse, Berlin

## **FR | 16:15 Indikatoren für die Berichterstattung**

»Gesundheitsindikatoren für eine kontinuierliche Armuts- und Gesundheitsberichterstattung«  
Thomas Lampert, Robert Koch-Institut, Berlin

»Möglichkeiten und Schwierigkeiten einer ständigen Versicherten- und Patientenbefragung über Nutzung und Bewertung des Gesundheitswesens«  
Bernhard Braun, Universität Bremen

### **Moderation:**

Eva Barlösius, Wissenschaftszentrum Berlin  
Thomas Elkeles, Fachhochschule Neubrandenburg

## **SA | 9:00 Ergebnissicherung bei Gesundheitsberichterstattung und Evaluation von Gesundheitszielen**

Gemeinsame Veranstaltung der Themenbereiche Daten für Taten und Gesundheitsziele

»Gesundheitsberichterstattung und Gesundheitsziele der Bürger/innen, in Politik und Wissenschaft«  
Wilhelm Schröder, IGeS, Berlin

»Evaluation von Gesundheitszielen: Internationale Vergleiche, spezifische Probleme, notwendige Rahmenbedingungen«  
Matthias Wismar, Medizinische Hochschule, Hannover

Anschließende Podiumsdiskussion mit allen Referent/innen der Themenbereiche Daten - Taten und Gesundheitsziele

### **Moderation:**

Sybille Angele, Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung, Köln  
Frank Lehmann, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

## **DISEASE MANAGEMENT**

## **SA | 9:00 Disease Management Programme (DMP) – Stand und Perspektiven der Umsetzung**

»DMP als Instrument der Überwindung sozial bedingter Gesundheitsunterschiede«  
Karl Lauterbach, Sachverständigenrat für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen, Köln

»Die Krankenkassen auf dem Weg vom Payer zum Player«  
Michael Weller, AOK-Bundesverband, Bonn

»DMP - Chance für die vertragsärztliche Versorgung?«  
Bernhard Gibis, Kassenärztliche Bundesvereinigung, Berlin

»Nomen est omen – Disease Management zwischen ›treatment‹ und ›care‹«  
Michael Ewers, Universität Bielefeld

»Krankenhäuser als Anbieter integrierter Versorgung im Rahmen von DMP«  
Heinz Stapf-Finé, Deutsche Krankenhaus-Gesellschaft, Berlin

### **Moderation:**

Vjenka Garms-Homolová, Institut für Gesundheitsanalysen und soziale Konzepte, Berlin  
Gabriele Kaczmarczyk, AK Frauengesundheit e.V., Berlin

## **FRAUEN UND ARMUT**

## **FR | 11:30 Alleinerziehende Frauen und Gesundheit**

»Die gesundheitliche Lage Alleinerziehender«  
Heike Klindworth, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

»Gesundheitliche Belastungen und Ressourcen allein erziehender Sozialhilfeempfängerinnen im Landkreis Harburg«  
Kerstin Walther, Christiane Deneke, Zentrum für angewandte Gesundheitswissenschaften, Lüneburg

»Alleinerziehend: Chancen - Risiken - Nebenwirkungen«  
Bettina Teutenberg, SelbstHilfeInitiative Alleinerziehender – SHIA e.V., Berlin

### **Moderation:**

Daphne Hahn, Technische Universität, Berlin  
Martina Krause, Berlin

FR | 14:15 **Psychische Erkrankung von Frauen mit Gewalterfahrung**

»Psychische Folgen von Vergewaltigung und damit zusammenhängende Mängel in der gesundheitlichen Versorgung von Frauen«  
Petra Hildenbrand, Lara Krisen- und Beratungszentrum, Berlin

»Wie Frauen »verrückt« bzw. seelisch krank gemacht werden«  
Roswitha Burgard, Therapie und Beratungszentrum für Frauen (TUBFF), Berlin

»Der lautlose Aufbruch - Lebenswelten traumatisierter Frauen«  
Katharina Pioch, Barbara Eger, Frauenwohngemeinschaft Bora e.V., Berlin

**Moderation:**

Hilde Hellbernd, Technische Universität Berlin  
Inge Sliiep, Netzwerk Frauengesundheit Berlin

SA | 9:00 **Entsprechen die Angebote der Pflege den Bedürfnissen älterer und alter Frauen? Welche Angebote brauchen wir?**

»Gesundheitsförderung statt Medikalisierung in der zweiten Lebenshälfte«  
Maya Krock, Feministisches Frauen Gesundheitszentrum e.V., Berlin

»Behördliche Leistungen im Bereich der Hilfe zur Pflege für ältere Frauen«  
Renate Lübke, Inge Gresser, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin

»Die besondere Situation von älteren Migrantinnen in der Pflege«  
Nare Yesilyurt, Deta Med, Berlin

»Soziale Ausgrenzung durch Krankheit im Alter – Sind Frauen davon besonders betroffen?«  
Ariane Rausch, Koordinierungsstelle rund ums Alter, Berlin Tempelhof-Schöneberg

**Moderation:**

Karin Bergdoll, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen, Berlin  
Viola Schubert-Lehnhardt, Bildungsverein Elbe-Saale, Halle

**GESUNDHEITSFÖRDERUNG**

FR | 11:30 **Stand und Perspektiven der Umsetzung des § 20 SGB V**

»Prävention als weitere Säule des Gesundheitswesens«  
Carola Reimann MdB, Braunschweig

»Die Umsetzung des § 20 Abs. 1 und 2 SGB V durch die GKV, dargestellt am Beispiel der AOK«  
Karin Schreiner-Kürten, AOK-Bundesverband, Bonn

»Neuausrichtung von Prävention und Gesundheitsförderung auf das Ziel gesundheitlicher Chancengleichheit – der Beitrag der Innungskrankenkassen«  
Volker Wanek, IKK-Bundesverband, Bergisch-Gladbach

**Moderation:**

Gerhard Andersen, Ärztekammer Berlin  
Monika Huber, Berliner Zentrum Public Health

FR | 14:15 **Deutsches Forum Prävention und Gesundheitsförderung**

»Finanzierung der Prävention – eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe«  
Rosmarie Apitz, Bundesministerium für Gesundheit, Bonn

»Prävention: Ausblick und Perspektiven«  
Helga Kühn-Mengel MdB, Bundesvereinigung für Gesundheit

»Nachhaltige Gesundheitsförderung in Österreich durch ein innovatives Fördermodell«  
Andrea Lins, Fonds Gesundes Österreich, Wien

**Moderation:**

Bernd Köppl, berliner gesundheitszentrum  
Steffi Schulze MdA, Berlin

FR | 16:15 **Bewegung(en) der Gesundheitsförderung**

»Gesundheitssystem und gesellschaftliche Entwicklung«  
Ellis Huber, Securvita-BKK, Hamburg

»Die Attac-Kampagne »Gesundheit ist keine Ware««  
Tobias Michel, Gesundheitskampagne Attac Deutschland, Essen

»Haushaltspolitische Spielräume für eine neue Gesundheitspolitik«  
Oliver Schruoffeneger MdA, Berlin

»Betriebliche Gesundheitsförderung in der Praxis«  
Ulrike Teske, ver.di, Berlin

»Möglichkeiten und Grenzen von Präventionsmaßnahmen  
der Krankenkassen«  
Margot Wehmhöner, BKK - Bundesverband, Essen

#### **Moderation:**

Elimar Brandt, Deutsches Netz gesundheitsfördernder  
Krankenhäuser, Berlin  
Gerhard Timm, BUND, Berlin

## **GESUNDHEITSZIELE UND GESUNDHEITLICHE CHANGEGLEICHHEIT**

### **FR | 11:30 Social inequalities and health** (in englischer Sprache!)

»Social structures and their psychosocial effects on health«  
Richard Wilkinson, University of Nottingham Medical School,  
Großbritannien

»Inequalities in health in Germany – avoidable or  
decreed by nature?«  
Siegfried Geyer, Medizinische Hochschule Hannover

#### **Moderation:**

Lotte Kaba-Schönstein, Fachhochschule Esslingen  
Horst Noack, Universität Graz

### **FR | 14:15 Gesundheitsziele auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene**

»Gesundheitsziele – gesundheitspolitische Bedeutung  
und Entwicklungsansätze in den Ländern«  
Birgit Weihrauch, Bodo Scharf, Ministerium für Frauen, Jugend,  
Familie und Gesundheit des Landes NRW, Düsseldorf

»Gesundheitsziele auf Bundesebene: gesundheitsziele.de –  
Entwicklung, Ausrichtung, Konzepte«  
Barbara Philippi, Gesellschaft für Versicherungswissenschaft  
und -gestaltung, Köln

»Gesundheitsziele auf Länderebene: das Beispiel Sachsen-Anhalt«  
Hartmut Gunkel, Ministerium für Gesundheit und Soziales  
des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg

»Gesundheitsziele auf kommunaler Ebene: das Beispiel Bielefeld«  
Cornelia Petzold, Kommunale Gesundheitskonferenz, Bielefeld

#### **Moderation:**

Gudrun Borchardt, Techniker Krankenkasse Berlin-Brandenburg  
Bärbel Grygier, Berlin

### **FR | 16:15 gesundheitsziele.de: Eine vom BMG geförderte Kooperation von Akteuren im Gesundheitswesen**

»Brustkrebs – Sterblichkeit senken – Lebensqualität verbessern«  
Elke Herz, Verband der Angestellten-Krankenkassen e.V., Siegburg

»Gesundheit hat Zukunft: Ziele für das Kinder- und Jugendalter -  
Entspannung, Ernährung, Stressbewältigung«  
Thomas Altgeld, Landesvereinigung für Gesundheit  
Niedersachsen e.V., Hannover

»Gesundheitliche Kompetenz von Bürger/innen und Patient/innen  
stärken: Transparenz verbessern, Rechte stärken, Kompetenz  
gewinnen«  
Günter Hölling, BAG der Patient/innenstellen, Patientenstelle  
Bielefeld im Gesundheitsladen e.V.

#### **Moderation:**

Bettina am Orde, IKK Bundesverband, Bergisch Gladbach  
Monika Schneider, AOK Bundesverband, Berlin

### **SA | 9:00 Ergebnissicherung bei GBE und Evaluation von Gesundheitszielen – eine perspektivische Diskussion**

Gemeinsame Veranstaltung der Themenbereiche Daten für Taten  
und Gesundheitsziele, siehe S. 10

## **ARMUT BEI KINDERN UND JUGENDLICHEN**

### **FR | 11:30 Gesundheitsförderung und Kultur Teil I**

»Apfelklops & Co« – Ein Fest mit Rock und Liedern  
rund um Ernährung und Bewegung«  
Reinhard Mann-Luoma, Bundeszentrale für gesundheitliche  
Aufklärung, Köln

»Wo Gesundheitsförderung Spaß macht!  
Gesundheitliche Bildung im Kindermuseum Labyrinth«  
Roswitha von der Goltz, Kindermuseum Labyrinth, Berlin

»Ich hatte schon immer Probleme mit Löchern« – Theater Strahl präsentiert Einblicke in seine Präventionsstücke  
Wolfgang Stöbel, André Fischer, Theater Strahl, Berlin

**Moderation:**

Eva Luber, Hochschule Magdeburg-Stendal, Magdeburg  
Agnes Raucamp, Friedrich-Ebert-Gymnasium, Berlin

FR | 14:15 **Gesundheitsförderung und Kultur Teil II**

»ReBound« – System aus Diagnosen und Aktionsstrategien zur Eigeninitiative für nicht-motivierte Klienten«  
Per Traasdahl, ArtSourceLab, Berlin

»ClownSprechstunde für chronisch Kranke – ein Bericht nach 7 Jahren«  
Joachim Meincke, CLIK e.V., Berlin

»Aktive Medienarbeit als Zugangsweg zu sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen – das Medienprojekt ›Wir lassen uns nicht manipulieren‹«  
Uta Schröder, Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen, Weimar

»Gesundheitsförderung für Jung und Alt im Kreativhaus – ein theaterpädagogisches Zentrum«  
Angela Gärtner, Kreativhaus e.V., Berlin

**Moderation:**

Rainer Grahlen, LAG Zahngesundheit, Berlin  
Jutta Hertlein MdA, Berlin

FR | 16:15 **Gesundheitsförderung in der Schule und Kita**

»Zur Aktualität der gesundheitsfördernden Schule vor dem Hintergrund der Ergebnisse der PISA-Studie«  
Walter Kamps, Lüneburg

»Früh übt sich...« – Gesundheitsförderung im Kindergarten«  
Elfi Jantzen MdA, Berlin

»Soziale Lage, Bildung und Gesundheit von Kindern – Niedersächsische Forderungen zur Verbesserung von Bildungs- und Gesundheitschancen von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen«  
Antje Richter, Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V., Hannover

»Gesundheitsbezogene Angebote in Einrichtungen der offenen Jugendarbeit in Hamburg«  
Christiane Deneke, Zentrum für angewandte Gesundheitswissenschaften, Lüneburg

**Moderation:**

Elisabeth Müller-Heck, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, Berlin  
Günter Zurhorst, FH Mittweida

SA | 9:00 **Kinder und Familien in schwierigen Lebenslagen: Bestandsaufnahme und Interventionsbeispiele**

»Stadtteilorientierte Strategien zur Prävention von Kinderunfällen«  
Gabriele Ellsäßer, Landesgesundheitsamt Brandenburg, Wunsdorf

»Injury Prevention and Deprivation – Examples of Evaluated Intervention-Studies«  
Elizabeth Towner, University of Newcastle, Großbritannien

»Entstehung und Zielsetzung des Berliner Leitfadens ›Gewalt gegen Kinder‹«  
Dorothee Groß, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin

»Schutzengel« – Ein Vernetzungsprojekt für Familien mit Kleinkindern aus einem sozialen Brennpunkt«  
Volker Syring, Schutzengel e.V., Flensburg

**Moderation:**

Petra Hofrichter, Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung, Hamburg  
Karin Schmedding, Barmer Ersatzkasse Berlin

**MIGRATION**

**Migrantinnen und Migranten in verschiedenen Versorgungsstrukturen - Positionen, Probleme, Perspektiven**  
**3. Symposium der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der Charité**

FR | 11:30 **Wissenschaftliche Vorträge I**

**Begrüßung:**

Joachim W. Dudenhausen, Dekan der Med. Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin,  
Werner Lichtenegger, Charité, Direktor der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Berlin



»Möglichkeiten und Grenzen epidemiologischer Daten zur Gesundheit von Migrant/innen«

Oliver Razum, Universität Heidelberg

»Diabetesschulung türkischer Patient/innen – Wanderung zwischen therapeutischem Nihilismus und unrealistischen Erwartungen«

Bernd Kalvelage, Diabetesschwerpunktpraxis

Heide Lueb, Hamburg-Wilhelmsburg

»Über-, Unter-, Fehlversorgung? Bedarfslücken und Strukturprobleme in der ambulanten Gesundheitsversorgung für Migrantinnen und Migranten«

Ursula Brucks, Wolf-Bodo Wahl, Institut für Arbeitspsychologie und Gesundheitsforschung, Oldenswort

»Gibt es Besonderheiten bei der Inanspruchnahme klinischer Notfallambulanzen durch Migrantinnen und Migranten?«

Theda Borde, Charité, Berlin

#### **Moderation:**

Ingrid Papies-Winkler, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin

### FR 14:15 **Wissenschaftliche Vorträge II**

»Besonderheiten in der psychiatrischen Versorgung von Migrantinnen und Migranten«

Meryam Schouler-Ocak, Niedersächsisches Landeskrankenhaus, Hildesheim

»Anforderungen an einen transkulturellen Wandel in der stationären Pflege«

Dagmar Domenig, Zentrum für Migration und Gesundheit des Schweizerischen Rotes Kreuzes, Bern

»Aspekte der Versorgung von Migrantinnen in Geburtshilfe und Gynäkologie«

Heribert Kantenich, DRK-Klinik Westend, Berlin

»Versorgungsrealität und Forderungen an die Gesundheitspolitik«

Matthias David, Charité, Berlin

#### **Moderation:**

Theda Borde, Charité, Berlin

### FR 16:15 **Information, Aufklärung und Partizipationsmöglichkeiten für Migrantinnen und Migranten verbessern**

»Dolmetschen im Gesundheits- und Sozialwesen -Projekt des Interkulturellen Gesundheitsnetzwerks Berlin«

Birgit Ammann, Gesundheit Berlin e.V., Gemeindedolmetschdienst

»www.patienteninfo-berlin.de – Internetgestützte Gesundheitsinformationen für Migrantinnen und Migranten«

Andrea Möllmann, Gesundheit Berlin e.V.

»Migrationsrelevante Medienangebote der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung«

Stefan Blümel, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

#### **Moderation:**

Natascha Garay, Bayouma-Haus, Berlin

Hildegard Josten, Büro der Ausländerbeauftragten, Senat Berlin

### SA 9:00 **Bedeutung und Grenzen der (Migranten-)Familie im Versorgungssystem**

Gemeinsame Veranstaltung der Themenbereiche Altersarmut und Migration

»Einfluss der Familie auf krankheitsbezogene Handlungskonzepte«

Martin Merbach, Ulla Wittich, Universitätsklinikum Leipzig

»Strategien der Einbeziehung der Familie in die gesundheitliche Versorgung abhängigkeitskranker russischsprachiger Zuwanderer«

Josef Eljaschewitsch, Jüdisches Krankenhaus Berlin

»Informelle Hilfesysteme als Ressource und Problem am Beispiel arabischsprachiger Migrant/innen«

Ali Maarouf, Helios-Klinikum Buch, Berlin

»Aus dem interkulturellen Alltag einer Sozialstation«

Maria Matzker, Diakoniestation Neukölln, Berlin

»Ambulante Versorgung älterer Migrant/innen in Berlin«

Derya Wrobel, Sozialverband VdK Tempelhof-Schöneberg, Berlin

#### **Moderation:**

Jan Basche, Gemeinsam in Berlin-Brandenburg (GiBB e.V.), Berlin

Silva Demirci, Caritas-Verband für Berlin e.V.,

Projekt »Altwerden in der Fremde«

## PATIENTENINFORMATION

### FR | 11:30 Gesundheitsinformationen in Krankenhäusern

»Das Gespräch zwischen Arzt und Patient im Wandel der Zeit«  
Jalid Sehouli, Charité, Berlin

»Internetbasierendes Patienten-Informationssystem zur Unterstützung der Behandlung von Herzkrankheiten«  
Ferdinand Waldenberger, Krankenhaus der Stadt Wien-Lainz, Österreich

»Gesundheitsförderung rund um die Geburt – Elternschule am Urban«  
Ulrike von Haldenwang, Vivantes Krankenhaus am Urban, Berlin

#### Moderation:

Gerd Ludescher, Schlosspark-Klinik, Berlin  
Margret Steinberg, Ärztekammer Berlin

### FR | 14:15 Gesundheitsinformationen und soziale Ungleichheit Teil I

»Soziale Ungleichheit und Beratungsbedarf«  
Bernhard Badura, Universität Bielefeld

»Wie können Patienteninformationen arme und ausgegrenzte Menschen erreichen?«  
Carola Gold, Gesundheit Berlin e.V.

»Gesundheitsförderung für sozialbenachteiligte Migrant/innen – Erfahrungen aus Amsterdam«  
Arnoud P. Verhoeff, Municipal Health Service Amsterdam, Niederlande

»Halbe Seite wie tot« – Migrant/innen als Gesundheitsmultiplikator/innen«  
Wolfgang Gulis, Zebra, Graz

#### Moderation:

Erwin Dehlinger, AOK Bundesverband, Berlin  
Martin Matz Mda, Berlin

### FR | 16:15 Gesundheitsinformationen und soziale Ungleichheit Teil II

»Patientenrechte als notwendige Mittel der Chancengleichheit«  
Ulrich Laschet, VdK Sozialverband, Bonn

»Unterstützungs- und Beratungsbedarf aus Sicht der Patient/innenstellen«  
Eckard Laufer, BAG Patient/innenstellen, Bielefeld

»Wie können Selbsthilfegruppen zur Kompetenzsteigerung beitragen?«  
Peter Böhm, Christine Rosinsky-Stöckmann, Deutsche Rheuma-Liga, Berlin

»Psychoedukation; Informationen über schizophrene Psychosen«  
Barbara Klemm, Vivantes Klinikum Hellersdorf, Berlin

#### Moderation:

Thomas Drobisch, Sozialverband Deutschland e.V., Berlin  
Bosiljka Schedlich, Süd-Ost-Europa Kultur e.V., Berlin

## SOZIALE STADT

### FR | 11:30 Bedeutung der Gesundheit für soziale Stadtteilentwicklung

»Erfahrungen aus dem Programm Soziale Stadt«  
Christa Böhme, Deutsches Institut für Urbanistik (Difu), Berlin

»Erfahrungen aus der sozialräumlichen Kooperation von Jugendhilfe und Gesundheit«  
Gisela Marsen-Storz, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

»Erfahrungen aus dem Programm Entwicklung & Chancen«  
Andreas Hemme, SPI, Regiestelle E & C, Berlin

»Erfahrungen aus den Gesunden Städten«  
Klaus-Peter Stender, Behörde für Umwelt und Gesundheit, Hamburg

#### Moderation:

Kim Bloomfield, University of Southern Denmark, Esbjerg  
Rolf-Peter Löhr, Difu, Berlin

FR | 14:15 **Gesundheit und Migration in benachteiligten Stadtteilen**

»Ungewöhnliche Orte der Gesundheitsförderung: Zugangsstrategien für Migrantinnen und Migranten«  
Ilana Tautz, Berlin

»Gesunde Nachbarn – gesunder Kiez«  
Monika Götz, Eva Kaynak, Interkulturelles Gemeinwesenzentrum mit Gesundheitsförderung, Berlin-Wedding

»Aktivierende Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien«  
Christl Riemer-Metzger, MAG's München

»Kommunale Programme und Programmatik in München«  
Klaus Hehl, Gesundheitsbeirat der Landeshauptstadt München

**Moderation:**

Werner Maschewsky, Fachhochschule Hamburg  
Elisabeth Ziemer, Stadträtin, Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Berlin

FR | 16:15 **Öffentliche Räume für Kinder, Jugendliche und Senioren in benachteiligten Stadtteilen**

»Soziale Lebenslage, Gesundheit und subjektives Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen im Berliner Stadtteil Wedding«  
Astrid Bund, Technische Universität Berlin

»Generationsübergreifende Stadtteilentwicklung – Jung und Alt für die Paul-Hertz-Siedlung«  
Johannes Axter, Berlin bewegt e.V.

»Stadtteilbezogene Seniorenarbeit«  
Annette Schmitz, Gesundheitshaus Gelsenkirchen-Bismarck/Schalke-Nord

**Moderation:**

Christa Kliemke, Technische Universität Berlin  
Andreas Pape Mda, Berlin

SA | 9:00 **Projektdatenbanken zu Gesundheit und Soziale Stadt**

»Soziale Stadt«-Projektdatenbank des Deutschen Instituts für Urbanistik«  
Verena Rösner, Difu, Berlin

»Aufbau einer stets aktuellen Datenbank über Interventionsprojekte bei sozial Benachteiligten«  
Monika Meyer-Nürnberger, BZgA, Köln

»Informationssystem für die kommunale Gesundheitsförderung«  
Barbara Leykamm, Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg, Stuttgart

»Nachhaltige Entwicklung und Projektdatenbanken«  
Astrid Ley, Agenda Transfer, Bundesweite Servicestelle Lokale Agenda 21, Bonn

**Moderation:**

Elke Berg, Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Berlin  
Michael Bretschneider, Difu, Berlin

**SOZIALHILFE**

FR | 16:15 **»Fehlt Ihnen etwas? Sozialhilfe kann helfen!«**

**mit Beiträgen von:**

Peter Grottian, Freie Universität Berlin  
Ruth Keseberg-Alt, Caritasverband für Berlin e.V.  
Yvonne Mevius, Werbeagentur Mesch Media Direct, Berlin  
Hermann Pfahler, Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg, Berlin

**Moderation:**

Kerstin Bauer, Stadträtin, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin  
Rainer Lachenmeyer, Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin

**SUCHT UND ARMUT**

FR | 11:30 **Ansätze in der Sekundärprävention aus Sicht der Entscheidungsträger**

»Niedrigschwellige Ansätze in der Sekundärprävention«  
Ingo Ilja Michels, Bundesministerium für Gesundheit, Berlin

»Büro für Suchtprävention«  
Christine Köhler-Azara, Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz, Berlin

»Suchtrehabilitation der Rentenversicherung – ein guter Weg zur Teilhabe«  
Joachim Köhler, BfA, Berlin

»Können akzeptanzorientierte Ansätze der Sekundärprävention Verelendung verhindern?«

Hubert Hüppe MdB, Unna

#### **Moderation:**

Dieter Kleiber, Freie Universität Berlin

Ines Zimmermann, Behörde für Umwelt und Gesundheit, Hamburg

### FR | 14:15 **Akzeptanzorientierte Ansätze in der Sekundärprävention aus Sicht freier Träger**

»Peer-Support in der aufsuchenden Drogenarbeit«

Jeannine Schwigon, Fixpunkt e.V., Berlin

»Drogenkonsumräume als Bestandteil gesundheitsfördernder Maßnahmen der AIDS-Hilfe«

Dirk Schäffer, Deutsche AIDS-Hilfe e.V.

»Fremdbestimmtes kontrolliertes Trinken als Lebenshilfe«

Barbara Schäfer, Volkssolidarität Kreisverband Mecklenburg-Mitte e.V.

»Die haben mich schlagartig auf die Straße gesetzt«  
– Zusammenhänge zwischen Wohnungslosigkeit, Gesundheit und Suchtproblemen«

Thomas Fink, Jasna Russo, Paritätischer Wohlfahrtsverband, Berlin

#### **Moderation:**

Heike Drees, Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesstelle gegen Suchtgefahren, Berlin

Stefan Etgeton, Verbraucherzentrale Bundesverband e.V., Berlin

## **GESUNDHEITLICHE VERSORGUNG WOHNUMGSLOSER**

### FR | 11:30 **Vertreibung – Nicht nur ein Problem von Wohnungslosen?**

»Vertreibung – eine Einführung«

Heinz Czaplowski, Bund Betroffeneninitiative Wohnungsloser Menschen e.V., Berlin

#### **Anschließend:**

Diskussion mit Betroffenen

#### **Moderation:**

Gerd Grenner, Technische Universität Berlin

Elisabeth Rasch, Ambulanz für Wohnungslose der Caritas, Berlin

### FR | 14:15 **Frauen und Wohnungslosigkeit**

»Frauen und Wohnungslosigkeit: Anforderungen an die Politik«

Petra Bläss, Wittenberg

»Ausmaß weiblicher Wohnungslosigkeit – Anforderungen an ein frauengerechtes Hilfesystem«

Werena Rosenke, BAG Wohnungslosigkeit, Bielefeld

»Weibliche Wege in die Wohnungslosigkeit und aus ihr heraus – eine geschlechtsspezifische Datenanalyse«

Wilfried Kunstmann, Bundesärztekammer, Köln

»Der Montagstreff als Szene-Angebot«

Ruth Hörnle, Bezirksamt Berlin-Tempelhof/Schöneberg

#### **Moderation:**

Jenny de La Torre, Arztpraxis für Obdachlose, MUT, Berlin

Dorothea Simon-Zeiske, Caritas, Berlin

### FR | 16:15 **Gesundheitsversorgung Wohnungsloser im vereinten Europa**

»Die Gesundheitsversorgung Wohnungsloser – eine europäische Aufgabe!?« – Einführung

Gerhard Trabert, Georg-Simon-Ohm-FH Nürnberg

»Gesundheitsversorgung Wohnungsloser und Illegaler in der Schweiz am Beispiel des ›Genfer Modells‹«

Hans Wolff, Poliklinik für Wohnungslose und Migranten der Universitätsklinik Genf

»Gesundheitsversorgung Wohnungsloser am Beispiel der Großstadt Wien«

Michael Gaßmann, Caritas Obdachlosenarbeit, Wien

#### **Moderation:**

Monika Hommes, Bundesministerium für Gesundheit, Bonn

Gerhard Trabert, Georg-Simon-Ohm-FH Nürnberg

# Nützliche Hinweise

## Teilnahmegebühr:

35 Euro  
 5 Euro (ermäßigte Teilnahmegebühr für Einkommenslose)  
 100 Euro (unterstützende Teilnahmegebühr)  
 bitte bar oder Überweisung an:  
 Gesundheit Berlin e.V.,  
 Stichwort: Kongressgebühr  
 + Name des/der Teilnehmer/in  
 Bank für Sozialwirtschaft AG,  
 BLZ 100 205 00, Kto-Nr. 333 96 02

## Veranstaltungsort:

Charité Universitätsklinikum  
 Campus Virchow-Klinikum  
 Augustenburger Platz 1  
 13353 Berlin-Wedding  
 Tagungstelefon: 0 17 32 90 32 32

## Verkehrsverbindungen:

U-9 Amrumer Str.  
 (Eingang Augustenburger Platz)  
 Bus 221 und 248 bis Amrumer Straße  
 (Eingang Augustenburger Platz)  
 Straßenbahn 23 und 24  
 (Eingang Seestraße)

**Unterkunft:** (Hotels, Stichwort:  
 Armut & Gesundheit, Selbstbuchung  
 zu vereinbarten Sonderkonditionen)

Novotel Berlin-Mitte\*\*\*\*  
 Fischerinsel 12, 10179 Berlin  
 Tel. (030) 206 74 0  
 Fax (030) 206 74 111  
 EZ: € 78,-, DZ: € 78,- ÜF

Virchow-Gästehaus der Charité  
 Seestraße 4-5, 13353 Berlin  
 Tel. (030) 45 07 80 62  
 Fax (030) 45 07 80 72  
 EZ: € 66,-, DZ: € 92,- ÜF

Hotel 4 Youth  
 Schönhauser Allee 103  
 10439 Berlin  
 Tel. (030) 446 77 83  
 Fax (030) 44 77 859  
 EZ: € 40,- ÜF

Weitere Hotelinfos und Buchung  
 Über Berlin Tourismus Marketing  
 Tel (030) 25 00 25  
 Fax (030) 308 683 59  
 Im Internet www.berlin.de  
 e-mail: reservation@btm.de

## Kinderbetreuung:

Während des Kongresses ist Kinderbetreuung möglich. Melden Sie sich bei Bedarf und teilen Sie Alter und Anzahl der Kinder mit.

## Verpflegung:

Auf dem Tagungsgelände befinden sich diverse kostengünstige Speisenangebote.

## Organisationsbüro:

Gesundheit Berlin e.V.  
 Raimund Geene  
 Straßburger Straße 56, 10405 Berlin  
 Tel. (030) 44 31 90 62  
 Fax (030) 44 31 90 63  
 kongress@gesundheitberlin.de  
 www.armut-und-gesundheit.de

## Veranstalter:

- **Gesundheit Berlin e.V.**
- **Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung**
- **Ärztammer Berlin**
- **Deutscher Gewerkschaftsbund Berlin-Brandenburg**
- **Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Berlin**
- **Deutscher Caritasverband e.V.**
- **Deutsches Institut f. Urbanistik**
- **Berliner Zentrum Public Health**
- **Armut und Gesundheit in Deutschland e.V.**

Mit freundlicher Unterstützung:  
 AOK; Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege; Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit; Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin

Die Anmeldung ist mit Eingang wirksam.  
 Eine Bestätigung durch den Veranstalter erfolgt nicht.

Hiermit melde ich mich verbindlich zum  
 8. Kongress »Armut und Gesundheit« am  
 6./7. Dezember 2002 in Berlin an:

<b>Name, Vorname:</b>	<b>Datum, Unterschrift:</b>
<b>Institution:</b>	Wir bitten Sie, uns bei der Raumplanung zu unterstützen. Bitte geben Sie an, an welchen vier Veranstaltungen Sie die Teilnahme planen (Dies betrifft nicht die plenare Eröffnungs- bzw. Abschlussveranstaltung):
<b>Straße:</b>	<b>Fr., 11:30, Titel:</b>
<b>PLZ, Ort:</b>	<b>Fr., 14:15, Titel:</b>
<b>Telefon:</b>	<b>Fr., 16:15, Titel:</b>
<b>Telefax:</b>	<b>Sa., 9:30, Titel:</b>
<b>E-Mail:</b>	

Die Teilnahmegebühr in Höhe von

- € 100,- (unterstützender Beitrag)  
 € 35,- (regulärer Beitrag)  
 € 5,- (ermäßigter Beitrag für Einkommenslose)

- entrichte ich auf dem Kongress  
 lege ich bar bei  
 habe ich überwiesen auf das Konto:

Gesundheit Berlin e.V.  
 Stichwort: Kongressgebühr + Name des/der Teilnehmer/in  
 Bank für Sozialwirtschaft AG  
 BLZ 100 205 00  
 Konto-Nr. 333 96 02

Falls Überweisung, bitte Einzahlungsbeleg zur Tagung mitbringen!

# Anmeldung

## Wichtig:

Tragen Sie bitte pro Anmeldeformular nur eine Person ein. Falls Sie mehrere Personen anmelden möchten, kopieren Sie die Anmeldung bitte in der benötigten Anzahl.

Bitte per Fax an (030) 44 31 90 63 oder  
im Fensterumschlag an:

Gesundheit Berlin e.V.  
»Armut und Gesundheit«  
Straßburger Straße 56

10405 Berlin

8. Kongress  
Armut und Gesundheit

## ORTE DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Die Gesundheitspotenziale  
von Menschen in schwierigen  
Lebenslagen stärken

Zugleich: 3. Symposium der Klinik für  
Frauenheilkunde und Geburtshilfe der Charité  
»Migrantinnen und Migranten in verschiedenen  
Versorgungsstrukturen – Positionen, Probleme,  
Perspektiven«

Freitag, 6. und  
Samstag, 7. Dezember 2002  
in der Charité,  
Berlin-Wedding

Schirmherrschaft:  
Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt  
Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit